

**Presseinformation** (auf dem Kopfpapier der ÖAW)

**Dienstag, 19. Jänner 2016, 19.30**  
**Österreichische Akademie der Wissenschaften**

## **FESTVORTRAG VON**

**Katrin KOGMAN-APPEL, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster**  
**Bernhard DOLNA, Universität Wien, International Theological Institute, Trumau**

## **ZWISCHEN JÜDISCHER TRADITION UND FRÜHCHRISTLICHER KUNST** **DIE MALEREIEN IN DER KATAKOMBE DER VIA LATINA IN DER FORSCHUNG VON URSULA AND KURT** **SCHUBERT**

In Zusammenarbeit mit dem  
Kurt and Ursula Schubert Centre of Jewish Studies, Palacký University, Olomouc

### **ZUM VORTRAG**

Im Zentrum dessen, was die Schuberts gerne als "Zusammenarbeit zwischen Judaistik und Kunstgeschichte" bezeichneten, stand die Frage, welche Rolle die jüdische Tradition in der Entwicklung alttestamentlicher christlicher Ikonographie gespielt hat. Kurt Weitzmann's 1964 vorgestellte Hypothese, frühchristliche Kunst stünde in der Schuld jüdischer Bildquellen, musste sich mit kritischen Stimmen auseinandersetzen. Es war ab der frühen 70'er Jahren da Ursula und Kurt Schubert sich diesen Diskussionen anschlossen und verstärkt jüdische Perspektiven einbrachten bei denen die rabbinischen Elemente frühchristlicher Kunst im Vordergrund standen. Ursula trug ihre kunsthistorischen Kenntnisse bei, Kurt seine Erfahrung mit der rabbinischen Literatur aus der Spätantike. Ergebnis des ersten gemeinsamen Forschungsprojektes war 1974 die von einem Katalog begleitete Ausstellung „Spätantikes Judentum und Frühchristliche Kunst“. Thematische Schwerpunkte der Ausstellung waren die Malereien in der Synagoge von Dura Europos (244) im heutigen Syrien und die Malereien der Katakomben an der Via Latina in Rom (4. Jhdt.) sowie die ‚Vienna Genesis‘, eine Paraphrase der Genesis aus dem sechsten Jahrhundert und der ‚Ashburnham Pentateuch‘ (Italien, 6. Jhdt.)

Unsere gemeinsame Präsentation soll zeigen, wie diese Zusammenarbeit zwischen Ursula und Kurt Schubert funktioniert hat. Wir werden einige in ihrer Forschung prominent vertretene Fallstudien aus der Katakomben an der Via Latina vorstellen und dann die Schubert'sche Analyse nachvollziehen. Anfangen werden wir mit einer Einleitung zur Katakomben, dann einige spezifische Beispiele präsentieren und abschliessend noch kurz berichten, wie sich die Forschung über die Katakomben seither weiterentwickelt hat.

***Am Mittwoch den 20. Jänner findet derselbe Vortrag, jedoch in englischer Sprache, in Olmütz statt. Veranstalter ist das Kurt und Ursula Schubert Zentrum für jüdische Studien an der Fakultät für Künste der Palacký University Olmütz; Mitveranstalter sind die Jüdische Gemeinde Olmütz, die Stadt Olmütz, das Kunstmuseum Olmütz, die Initiative Respekt und Toleranz sowie folgende Institute und Einrichtungen der Palacký Universität: Institut für Germanistik and der Fakultät für Künste, Institut für Interkulturellen und Interreligiösen Dialog an der Theologischen Fakultät, Österreichisches Zentrum.***

## DIE VORTRAGENDEN

**Katrin Kogman-Appel** (Ph.D., The Hebrew University of Jerusalem, 1994) Alexander von Humboldt Professur für Jüdische Studien, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster. Sie publizierte Arbeiten über die Beziehung zwischen jüdischer und christlicher Kunst in der Spätantike sowie über hebräische Handschriften in verschiedenen Fachzeitschriften wie z. B. *Gesta*, *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, *The Art Bulletin*, *Speculum*, *Studies in Iconography* und andere.

Sie ist Autorin der Werke *Jewish Book Art Between Islam and Christianity* (E. J. Brill 2004) und *Illuminated Haggadot from Medieval Spain* (Pennsylvania State University Press 2007); letzteres wurde 2009 mit dem *Premio del Rey* Preis der *American Historical Association* ausgezeichnet. Weiters trug sie zu einer kürzlich von Harvard University Press veröffentlichten neuen Faksimile Ausgabe der Washington Haggadah bei. Ihre Publikation *A Mahzor from Worms. Art and Religion in a Medieval Jewish Community*, eine Monographie über das Leipziger Mahzor (Harvard University Press, 2012) war Finalist des *National Jewish Book Award* (Stipendium). Derzeit arbeitet sie an einer Studie über Elisha Cresques ben Abraham, ein im 14. Jahrhundert tätiger jüdischer Schreiber, Handschriftenmaler und Kartenzeichner aus Mallorca.

Weitere Informationen: <https://uni-muenster.academia.edu/katrinkogmanappel/Papers>

**Bernhard Dolna**, Mag phil. (Judaistik), Dr. theol. (Universität Wien; Universität Freiburg/Breisgau). Dozent für jüdische und ökumenische Studien am *International Theological Institute Trumau*, Österreich, Lehraufträge an der Universität Wien und Universität Tübingen. Veröffentlichungen zu Themen jüdischer Philosophie und Theologie (Schwerpunkt Prophetie: Von Philo von Alexandrien, über Maimonides bis Abraham Joshua Heschel) in verschiedenen Festschriften und Journalen: *Judaica*, *Communio Society of Biblical Literature*, *Chilufim*, *Philosophy*, *Theology and Interreligious Dialogue*, Herzl Symposium, Wien. u. a.

Autor der ersten deutschsprachigen Monographie *An die Gegenwart Gottes preisgegeben. Abraham Joshua Heschel. Leben und Werk* (Mainz 2001).

*Das Verständnis der Welterschöpfung bei Moses Maimonides und seine Kritik am Kalam*, 140 Seiten (Universität Wien 2007); seit 2008: <http://othes.univie.ac.at/3168/>

Mitherausgeber des Nachlassbandes von Prof. Dr. Kurt Schubert, *Die Geschichte des Österreichischen Judentums*, (Wien, Böhlau 2008).

Mitarbeit an der Übersetzung hebräisch-aramäischer Papyri der Österreichischen Nationalbibliothek, Papyrusabteilung (Schwarzkatalog) für den Katalog zur Ausstellung: *Die Kinder Abrahams. Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam* (Wien, ÖNB 2014).

Arbeitet gegenwärtig am Verständnis der Gestalt des Moses als Prophet im Judentum im Wandel der Zeiten.

Weitere Informationen: <http://www.hochschule-heiligenkreuz.at/institute/lehrende/dolna-bernhard/>

## MODERATION UND PRÄSENTATION DER VORTRAGENDEN

### Dr. Brigitte Stemberger

Dr. Brigitte Stemberger über sich in Zusammenhang mit Kurt Schubert und der Wiener Judaistik: „Geboren am 21. September 1946, nach der Matura Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und der Geschichte und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Wien. Als ich nach einigen Semestern Geschichte die Hauptvorlesung von Prof. Schubert am Institut für Judaistik über Religion und Geschichte des Judentums hörte, wechselte ich mit fliegenden Fahnen zur Judaistik, wo ich im Sommer 1972 promovierte (während das Studiums war ich nebenbei auch einige Zeit lang als Wissenschaftliche Hilfskraft und ganz kurz als Vertretung der Sekretärin tätig). Danach wurde ich bei Prof. Schubert Assistentin. Mein Plan war, mich am Institut zu habilitieren. Durch meine Ehe mit Dr. Günter Stemberger 1973 wurde der Plan hinfällig, weil auch er eine Stelle am Institut bekam und damals noch der Unvereinbarkeitsgrundsatz für Ehepaare an einer Dienststelle bestand. Nach der Geburt meines zweiten Kindes Florian machte ich das Lehramt für Geschichte, Psychologie, Philosophie und Pädagogik an der Universität Wien und wurde sofort in den Schuldienst übernommen. Gleichzeitig hielt ich noch einige Semester als Lehrbeauftragte Vorlesungen am Institut für Judaistik über jüdische Geschichte des Mittelalters. Seit Dezember 2011 bin ich in Pension.“